

Werken, die der Vater durch ihn in dieser Welt wirkt, die deshalb Zeugnis ablegen, dass das, was er tut und sagt, richtig ist, nicht Gotteslästerung, nicht neben der Spur des Glaubens Israel, wie ihm die Gegner unterstellen wollen. Es ist das Werk des Vaters, das er durch den Sohn im Heiligen Geist bis zur Stunde fruchtbar werden lässt.

Im 5. Kapitel des Johannesevangeliums sagt Jesus das sogar noch ausdrücklicher: „*Der Vater ist immer noch am Werk und auch ich bin am Werk*“ (Joh 5,17). Das gilt heute, und das gilt für Sie, und das gilt für Ihr Leben, das gilt für Ihr Zeugnis, dass der Vater am Werk ist. Vielleicht haben Sie manchmal resignative Stimmung, auch angesichts der Zahlen, von denen wir uns ja oft genug sehr beeindruckt lassen. Aber größer ist doch: „*Der Vater ist immer noch am Werk!*“

Sie halten Rückblick, liebe Schwestern und Brüder, wenn Sie Jubiläum feiern. Schauen Sie im Rückblick aus dieser Perspektive auf die Jahre, die hinter Ihnen liegen. Und: Schauen Sie auf die Gegenwart und die Zukunft. Die Gegenwart kann ich gut mit dem Wort Jesu im Johannesevangelium umschreiben: „*Meine Schafe hören auf meine Stimme*“ (Joh 10,27). Das ist Ihre, das ist unsere Gegenwart. Da ist auch ein kritisches Moment drin: Hören wir wirklich auf die Stimme des Herrn, des guten Hirten? Ist er derjenige, dem wir unser Ohr leihen? Gilt, was der Prophet Jesaja im 50. Kapitel sagt: „*Jeden Morgen weckt er mein Ohr mir, damit ich wie ein Jünger höre*“ (Jes 50,4). Beginnt der Tag mit diesem offenen Ohr, dann ist unsere Gegenwart im Werk Gottes, dann sind wir wirklich wie Schafe seiner Herde. Das an einem Jubiläumstag zu bedenken ist sicherlich ganz besonders wichtig und bedeutungsvoll, damit wir treu bleiben.

Das gilt auch für das Altwerden. Nachfolge zu leben hört nicht auf. Ich habe einen sehr schönen Satz von einem bischöflichen Mitbruder mal gelesen: „*Die Lebensqualität wird an der Liebe und an der Hoffnung gemessen, nicht am Alter.*“¹ – Jeden Morgen weckt er mein Ohr mir, damit ich hoffen und lieben kann, damit ich im Heute, auch mit meinen körperlichen Grenzen und Gebrechen, auch mit den Herausforderungen, die auch jetzt kommen, auf seine Stimme höre.

Liebe Schwestern und Brüder, deswegen müssen wir uns bis zum Ende unseres Lebens, so gut wir können, vom Wort Gottes ernähren lassen, damit wir niemals aus der Spur Jesu fallen. Und das gibt auch eine Perspektive für die Zukunft, denn dieses Wort, gerade heute im Evangelium, öffnet Dimensionen, die sind unendlich kostbar. Jesus setzt nämlich das Wort von den Schafen, die auf seine Stimme hören, fort mit der Bemerkung: „*Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals verloren gehen. Mein Vater, der sie kennt, weiß alles. Ich und der Vater sind eins*“ (Joh 10, 30).

Welch eine Hoffnungsperspektive! Er gibt uns ewiges Leben, und wenn er das verspricht, hält er das auch: Denn er ist und bleibt treu. Niemand kann sie seiner Hand entreißen, auch nicht unsere Angst, auch nicht unser Kleinglaube, auch nicht unsere Resignation. Auch nicht die Versuchung, es habe sich nicht gelohnt. Niemand kann uns der Hand des Vaters entreißen. Der größte Schmerz ist nicht so groß, als dass der Vater uns nicht in seiner Hand hält und bewahrt. Wenn wir der Stimme des Hirten folgen, dann dürfen wir das mithören: „*Ich und der Vater sind eins. Der Vater ist immer noch am Werk.*“ Deshalb haben wir Hoffnung, für immer gilt dieses Wort, auch über die Todesschwelle und Todesgrenze hinaus, die wir ja noch zu bestehen haben, und deshalb auch immer wieder neu darum beten, dass wir sie gut bestehen, dass wir in diesem Augenblick des Sterbens, das schmerzlich sein wird, weiterhin seinem Wort trauen und glauben: „*Niemand kann sie meiner Hand entreißen.*“

¹ V. Paglia, Das Wort Gottes für jeden Tag, 2016/2017, Würzburg 2016, 59.

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen in Dankbarkeit für Ihren Dienst in der Kirche von Münster, dass Sie dieses Jubiläum aus dieser Perspektive anschauen können: Aus der Vergangenheit, aus dem, was die Gnade Gottes gewirkt hat, die Gegenwart, zu hören auf die Stimme des Guten Hirten, und die Zukunft aus der Verheißung zu leben, die Hoffnung gibt, dass niemand uns Seiner Hand entreißen kann.

Amen.